

z (**Der Portier der „Hohen Pforte.“**) Aus Konstantinopel, 3. October, wird uns geschrieben: Mustapha Muharrem Agha, der Kapudschi (Thürsteher) der „Hohen Pforte“, hat vor einigen Tagen das Zeitliche gesegnet. Mit ihm ist ein Mann von der Bildfläche verschwunden, der eine endlose Serie türkischer Minister und Beamten sowie fremder bei der Pforte akkreditirter Diplomaten an sich hat vorbeiziehen sehen, der Alle kannte und von Allen gekannt wurde. Seine Funktion bestand darin, die eine Audienz beim Großvezier Nachsuchenden anzumelden, und bevor er hierzu schritt, verpflichtete er sich die Angekommenen durch gewissenhaftes Reinigen ihrer Stiefel. Mustapha war fünfzig Jahre in seiner jetzigen Stellung. Das ihm von seinen Herren entgegengebrachte Vertrauen war sehr groß. Oft genügt eine Miene, um den draußen Harrenden vorzulassen oder unverrichteter Sache abziehen zu lassen. Fast Niemand verließ die Pforte, ohne des Kapudschi „klingend“ zu gedenken. Die größten Bakschische empfing er jedoch von den fremden Botschaften und Gesandtschaften, auf deren Listen er obenan stand. Mustapha hinterließ das ansehnliche Vermögen von 22.000 Lst. etwa 400.00 M. Da er ohne Nachkommen gestorben, fällt es dem Vakuf-Ministerium (fromme Stiftungen) zu.

Aus: Frankfurter Zeitung, Frankfurt a. Main. 12.10.1897.

Textfassung: Hans-Jürgen Düsing, August 2019

Vergl. zu diesem Artikel die teilweise wörtliche Übernahme in:

Karl May, „Im Reiche des silbernen Löwen“ (II), Deutscher Hausschatz, 24. Jahrgang, Okt. 1897 – Okt. 1898. Hier: Heft 39, S. 714-b/715-a, ca. Juni 1898.

So kann ich jetzt, da der Betreffende kürzlich gestorben ist, sagen, daß ich meine türkischen Legitimationen immer durch einen Unterbeamten bezogen habe, dessen Stellung bei uns im Abendlande eine der niedrigsten sein würde. Das war mein Freund Mustapha Moharrem Aga, welcher fünfzig Jahre lang Kapudschi¹⁾ [¹⁾ Thürsteher.] der hohen Pforte gewesen ist. Thürsteher! Das ist doch ein höchst minderwertiger Rang, wird man meinen; aber **[715-a]** der Einfluß dieses ebenso braven wie originellen Kapudschi reichte bis in die geheimsten Gemächer hinauf. Er genoß dort ein großes Vertrauen, ein fast beispielloses Wohlwollen, und es galt da fast als ein heiliger Brauch, seinen allerdings bescheidenen und immer in sonderbarer Weise vorgebrachten Wünschen entgegenzukommen. Es sind während seiner langen, in dieser Beziehung einzig dastehenden Amtierung eine Menge großer, berühmter oder einflußreicher Männer an der hohen Pforte erschienen und wieder verschwunden, Mustapha Moharrem Aga aber blieb in seiner Stellung, bis der Tod ihn aus derselben rief. Ob eine erbetene Audienz gewährt wurde oder nicht, das hing gewöhnlich von ihm ab; es genügte ein kleiner, kurzer Wink von ihm, so wurde der Betreffende angenommen, oder er mußte, selbst wenn er eine hervorragende Persönlichkeit war, auf seinen Wunsches verzichten.

Ebenso in der Buchausgabe: Karl May, „Im Reiche des silbernen Löwen“ II, Fehsenfeld-Verlag, Dez. 1898, S. 98/99.